

# "Frauen sind sichtbar" - ein Frauenförderungsprojekt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844391>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ‘Frauen sind sichtbar’ – ein Frauenförderungsprojekt

## Allgemeines

Frauen verfügen über ein enormes Fachwissen. *Frauen sind sichtbar* macht das grosse Fachwissen von Frauen zugänglich, verfügbarer und damit öffentlicher. Das Projekt fordert alle Frauen auf, ihr Know-how in die Berufswelt und im öffentlichen Leben einzubringen. *Frauen sind sichtbar* zeigt, wo Frauen kompetent sind und wie der Zugang zu diesen Frauen geschaffen werden kann. Vermehrte Transparenz von Fachfrauen steigert umgekehrt die Möglichkeiten jeder einzelnen Frau, aktiv am Berufs- und öffentlichen Leben zu partizipieren. *Frauen sind sichtbar* macht Fachwissen von Frauen endlich transparent.

## Projektbeschreibung

*Frauen sind sichtbar* ist eine Datenbank qualifizierter Frauen. Die Datenbank steht qualifizierten Frauen jeder (Berufs-) Sparte offen. Angesprochen werden Frauen, die bereits einer beruflichen Tätigkeit nachgehen oder sonstwie am öffentlichen Leben aktiv teilnehmen, sowie Wieder- oder Ersteinsteigerinnen.

Qualifiziert im Sinne des Projektes sind alle Frauen mit einer qualifizierten Aus- oder Weiterbildung, mit oder ohne Berufserfahrung, mit einem Spezialwissen oder einer sonstwie gearteten Fachkompetenz.

## Dienstleistungen

*Frauen sind sichtbar* macht allen interessierten Datenbank-Benutzerinnen und -Benutzern Fachwissen von Frauen

leicht und zuverlässig zugänglich. *Frauen sind sichtbar* ist dabei die erste Datenbank, bei der einzig und alleine die teilnehmenden Frauen bestimmen, ob und wie ihre Daten verwendet werden.

Mittels Telefonanruf wird der Kontakt zur Datenbank hergestellt. Die Datenverwalterin gibt die Anfrage in die Datenbank ein, die verlässlich Auskunft über die in Frage kommenden Fachfrauen gibt. Den vom Computer evaluierten Frauen wird die Anfrage umgehend mitgeteilt. Der angeschriebenen Fachfrau ist es nun freigestellt, innert den nächsten 48 Stunden je nach persönlicher Verfügbarkeit und Interesse am Mandat, mit dem/der Datenbank-Benutzer/in in Verbindung zu treten. Rückfragen beim/bei der Datenbank-Benutzer/in sowie bei den angefragten Fachfrauen gewährleisten Effektivität und Effizienz der Datenbank.

Fachfrauenverzeichnis für alle in der Datenbank aufgenommenen Frauen, öffentliches Fachwissen-Verzeichnis, ständige Aktualisierung u.a. sind weitere Stichworte zum Projekt.

## Zum Komitee *Frauen sind sichtbar* gehören

Zürcher Club der Berufs- und Geschäftsfrauen / Verein Management-Symposium für Frauen / BALance, Berufliche Ausbildungs- und Laufbahngestaltung, Zürich / European Womens Management Development, CH / Frauenzentrale, Zürich / Schweiz. Verband der Akademikerinnen, Sektion Zürich / Lyceumclub, Zürich / Verein Aktiver Staatsbürgerinnen, Zürich

Das Komitee 'Frauen sind sichtbar' lädt alle Frauenorganisationen und alle interessierten Frauen ein zu einem

## **grossen Frauenfest**

Freitag, 15. März 1991, 19.00 Uhr, **Stadthaus Zürich**

Das Frauenfest wird getragen von der Idee, das Netz unter Frauen und den Frauenorganisationen zu stärken. Ungeachtet ihrer politischen Herkunft oder der Art ihres frauenbezogenen Engagements sollen Frauen zusammensein, sich näherkommen, eigene Begrenzungen durchbrechen und die Frauenorganisationen Gelegenheit haben, sich vorzustellen. Zudem wird das Frauenförderungsprojekt 'Frauen sind sichtbar' vorgestellt.

## **Gleichstellung: Theorie und Praxis**

Die Nationalratssitzung vom 22. Januar zeigt deutlich, wie weit die mündlichen Beteuerungen für die Gleichstellung von den Taten dazu abweichen. Auch hier nur Worte, Taten lassen auf sich warten. Susanne Leutenegger-Oberholzer (fp, BL) wünschte den Zweckartikel des ETH-Gesetzes zu ergänzen durch: 'Die ETH achten auf die Gleichstellung der Geschlechter in Lehre und Forschung. Die Schulbehörden ergreifen geeignete Massnahmen zur Herstellung der Chancengleichheit von Frau und Mann an den ETH und zum Ausgleich struktureller Benachteiligungen auf Grund des Geschlechts.' Da war zuerst Herr Dreher von der Auto-partei dagegen, und dann verlautete aus der vorberatenden Kommission, was Frau Leutenegger anstrebe, müssten die Schulen selber verwirklichen, und Bundesrat Cotti meinte, die Frauen müssten eben vermehrt in die technischen Berufe einsteigen und 'an die Technik glauben'. Der Rat lehnte den Antrag Leutenegger mit 60

zu 39 Stimmen ab.

Zweiter Akt des Trauerspiels: Frau Gardiol (gp, VD) beantragte zwei Zusätze zu Art. 12, in dem es um die Dozenten geht: Der ETH-Rat hat regelmässig die Eignung der Professoren im Bereich von Lehre und Forschung zu überprüfen, und überdies sollten Vertreter der Assistenten und Studenten an dieser Überprüfung 'in geeigneter Form' mitwirken. Männliches Gegenargument: Man müsse doch den ETH 'einen erheblichen Spielraum bei der regelmässigen Eignungsprüfung belassen'. (Spielraum zugunsten von wem?) Der Antrag wurde mit 46 zu 26 Stimmen abgelehnt (wir haben 200 NationalrätInnen).

Paul Günter (Idu-evp, BE) fand mit seinem Antrag, bei der Wahl von Dozenten bei gleicher Qualifikation den Frauen den Vorzug zu geben, auch keine Gnade. Mit 52 zu 25 Stimmen wurde auch dieser Antrag abgeschmettert.

Marie-Therese Larcher